

lückenhaft und, wie die Darstellung selbst, nicht ohne Fehler. Zu den Lazaristenmissionen hätten die Arbeiten von Coste in *Revue d'histoire des Missions* erwähnt werden müssen, zu den Franziskanermissionen die „Geschichte der F. M.“ von P. Lemmens; eine französische Ausgabe Cerri Rome 1677 gibt es nicht (144⁷; richtig 998³). Der König von Benin ist nie getauft worden (147), und die Königin Zinga war damals noch keine Stütze der Kapuziner, sie wandte sich erst 1656 wieder zum Christentum (148). 1907 gab es noch keine ZM (148²; soll 1917 heißen). Die Kongorelation von 1649 ist von Francesco di Roma und ebenso wie das Kongokönigsschreiben vom 5. 10. 46 später mehrfach abgedruckt (148¹). Neben den positiven, recht spärlichen Notizen nimmt die Behandlung der Streitfälle einen unverhältnismäßig breiten Raum ein und erweist sich auch als einseitig. Warum ist z. B. bei den südamerikanischen Differenzen zwischen Bischöfen und Jesuiten der Fall Cardenas (154) nur angedeutet, der Fall Palafox ausführlich erörtert (154—159; nicht von Prof. Schmidlin)? Die Schilderung der Ritenstreitigkeiten (151—153, 419—422, 594—596, nicht von Prof. Schmidlin) muß als einseitig jesuitenfreundlich bezeichnet werden, wie schon die Literaturbenützung zeigt. Das etwas schärfere Buch von P. Maas ist gar nicht angeführt, das irenisch gehaltene von P. Biermann verwendet, aber in entstellender Weise. So wird der Anteil der Franziskaner an den Erörterungen fast übersehen, die Konzessionen P. Biermanns werden ausgenützt, seine Einschränkungen weggelassen (vgl. etwa zu S. 152 Bierm. 88, zu S. 594 Bierm. 121).

Bezüglich der Missionsabschnitte dieses Doppelbandes muß also gesagt werden, daß sie wenig Neues bringen und stellenweise fehlerhaft und parteiisch sind. Wenn wir die sonstige Arbeit Pastors, etwa die glänzende und ausführliche Behandlung der Türkenkriege damit vergleichen, so müssen wir die weniger glückliche und liebevolle Darstellung der Heidenmission feststellen.

Dr. P. Laurenz Kilger O. S. B.

Hierzu teilt uns P. Benno Biermann O. P. in einem Nachwort mit, daß P. sein Buch zwanzigmal zitiere, ohne auch nur zu erwähnen, daß er in allen Hauptfragen anderer Ansicht sei, indem er ohne Gegenbeweis über die von ihm erwiesenen Tatsachen hinweggehe und die umgekehrten Behauptungen der Ritenfreunde wiedergebe, vor allem in der von alters her geübten Ahnen- und Konfuziusanbetung sowie dem Kult des Tschöng-Wang, worin die Jesuiten im Fehler und die römischen Entscheidungen im Rechte waren.

Missiones Catholicae cura S. Congregationis de propaganda fide descriptae: *Statistica*. XII u. 534 pp. Typis polyglottis Vaticanis 1930.

Endlich kommt die seit Jahren mit großem Aufwand vorbereitete und mit großen Hoffnungen erwartete Neubearbeitung der offiziellen Propagandamissionsstatistik heraus, nachdem die letzte 1922, die vorletzte 1907 erschienen war, freilich wiederum nicht unter Nennung der verantwortlichen Redakteure (vor allem des Oberarchivars Mgr. Monticone und des Maryknollers P. Considine), so daß wir nicht wissen, an wen wir unsere Kritik zu richten haben und dieselbe durch Deckung seitens der missionarischen Oberbehörde wesentlich erschwert ist. Die Publikation geht nach dem Vorwort zurück auf einen Beschluß der Kongregation vom Dezember 1926, das Buch nach der (vielfach verfehlten) Norm der früheren Auslagen herauszugeben, aber unter verschiedenen Zusätzen oder Veränderungen, damit die Übersicht des kirchlichen Standes in den unterstellten Territorien vollkommener als bisher zum Ausdruck komme, und auf ein Rundschreiben an alle von ihr abhängigen Ordinarien von Anfang 1927, sie möchten nach dem „Formular“ möglichst genau den Stand ihrer Missionen vom 30. Juni 1927 mitteilen; als die Antworten fast aller Missionsobern Anfang 1928 eingelaufen waren, begann die Sammel- und Vergleichsarbeit, die sich bis jetzt hinzog, so daß man zur Vermeidung weiterer Verzögerungen (!) mittlerweile (!) diese „Statistik“ (die also die Zahlen von Mitte 1927 wiedergibt, d. h. total veraltet ist) veröffentlichen wollte, während man die Geschichte und Beschreibung der Missionen zwecks genauerer Archivforschungen auf den nächsten Band verschob.

Nach einem Index der Abkürzungen und Zeichen, einem Direktorium der Propaganda mit ihren Kardinalsmitgliedern, Konsultoren und Beamten und

den zur Propaganda gehörenden Apost. Delegationen (von Südafrika, Albanien, Australasien, Belgisch-Kongo, China, Griechenland, Japan, Ostindien und Indochina in dieser merkwürdigen Reihenfolge) werden im I. Abschnitt die „unter der Jurisdiktion und Dependenz der Hl. Propagandakongregation stehenden kirchlichen Territorien“ in Tabellenform gebracht, unter Vorausschickung eines Kommentars dazu, einer Aufzählung dieser Missionsbezirke nach den einzelnen Ländern und einer tabellarischen Übersicht derselben (wobei auch die zwischen 30. Juni 1927 und 1. Januar 1930 errichteten beigefügt werden). Verteilt und angeordnet sind sie nach 14 geographischen „Sektionen“, die nichts „Offizielles“ an sich tragen sollen, da sie nur dem Urteil der Bearbeiter zuzuschreiben seien (die politische Zugehörigkeit aus dem 2. Vorverzeichnis ersichtlich). Danach folgen Europa, Westasien, Indien (mit Ceylon) und Birmanien (d. h. Britisch-Hinterindien, wovon Malakka unter der Kirchenprovinz Pondicherry), Siam und Indochina, China (einschl. Tibet, Mongolei und Mandschurei), Japan (nebst Korea und Formosa), Nord- und Nordwestafrika, Westafrika, Ostafrika, Süd- und Inselafrika, Nord- und Zentralamerika, Südamerika, Malesien (Indonesien nebst Philippinen) und Ozeanien, Australien und Neuseeland; also nur unter dem kirchenrechtlichen Gesichtswinkel der Propagandazugehörigkeit, m. E. ein schwerer und sehr irreführender Übelstand, da infolgedessen viele wirkliche, aber nicht der Propaganda unterstehende Missionen aus- und umgekehrt andere nicht eigentlich missionarische Propagandabezirke eingerechnet werden (nach dem weitern Missionsbegriff der Propaganda, d. h. unter Einbeziehung der Missionen bei Akatholiken, Protestanten wie Schismatikern). Jeder dieser Teile umfaßt nach Voranstellung einer Aufzählung der Missionsgebiete (in politischer Ordnung und innerhalb derselben nach räumlicher oder alphabetischer Reihenfolge, numeriert, mit dem lateinischen, vulgären und kirchlichen Namen) acht Statistiken mit 127 Rubriken in vier Klassen (Land, Volk, Personen und Werke), die aber ziemlich willkürlich und inkonsequent zerlegt, zugewiesen und aneinandergereiht erscheinen (so gehört Tab. IV zu I, V zu II, III coll. 11—12 zu IV, VII 16—20 zu I, VIII zu II oder dahinter), meist von den Missionsordinarien (für die Nationalität des Missionspersonals von den Gesellschaftsleitern) geliefert, mit zahlreichen Fehlern und Ungleichmäßigkeiten, deren Ausgleichung oder Verbesserung, abgesehen von einigen erläuternden Anmerkungen, kaum versucht wurde. Wir können nicht umhin, den in der amerikanisch orientierten Detailliertheit mancher Angaben und Schemata liegenden Fortschritt anzuerkennen (auch daß einzelne nicht hierher gehörige wie z. B. über Klima und Krankheiten weggefallen sind), müssen aber auf der andern Seite bedauern, daß durch allzu spitzfindig-minutiöse Kasuistik die Übersichtlichkeit zurückgegangen und der Umfang übermäßig angeschwollen ist, auch den Ausfüllern eine Last aufgebürdet wurde, die nicht wenige abgeschreckt haben mag. Die I. Tab. enthält Territorium und Bewohner, jenes nach genauen (staatlichen) oder approximativen qkm, dieses insgesamt (ähnlich) und in ihrer religiösen Verteilung (auswärtige und einheimische Katholiken, Katechumenen, Schismatiker, fremde und eingeborene Häretiker, Juden, Mohammedaner und Heiden, aber nur die beiden ersten Klassen genau nach dem bessern Wissen der Missionen und daher addiert mit der Gesamtziffer nicht immer übereinstimmend); die II. das in der Mission arbeitende Personal (die damit betraute Genossenschaft, Ordinarius mit oder ohne bischöflichen Charakter, was in eine Kolonne hätte zusammengezogen werden können, auswärtige und eingeborene Priester aus der betr. Gesellschaft und aus dem Säkularklerus, Scholastiker, Koadjutoren, Laienbrüder und Schwestern ebenfalls nach beiden Ursprungsarten, männliche und weibliche Katechisten, Lehrer und Täufer, unter welch letzteren wohl auch die chinesischen Jungfrauen rubriziert sind, Ärzte und geprüfte Krankenwärter sowie Gesamtzahl der Missionskräfte); III die kirchliche Einteilung (Pfarreien oder Quasipfarreien, Haupt- und Nebenstationen je nach der Residenz oder Nichtresidenz eines Missionars), gottesdienstliche Gebäude (in doppelter und oft sich widersprechender Zählung, zuerst sehr umständlich nach dem Fassungsraum in mehr als 1000, 500—1000, 100—500 und darunter, dann in Kirchen und Kapellen), räumliche Verteilung der Katholiken (wieviel in den Städten

und auf den Dörfern oder Gehöften zur Illustration des ländlich-städtischen Prozentsatzes, weiter ob in einem katholischen Komplex oder zerstreut) und ihre Lage oder Stellung (die intellektuelle je nach der Heranbildung an Sekundär- oder Primärschulen oder ohne Schulunterricht, sozial nach Prozentsätzen in höheren Würden oder öffentlichen Ämtern, aus den Mittelklassen oder aus den untersten, ökonomisch ob reich oder mäßig begütert oder arm im Vergleich zu den nichtchristlichen Landsleuten, nicht mit Gegenden höherer Kultur); IV die katholische Bevölkerung (was sonst als „geistliche Früchte“ oder Resultate gebucht wird) in ihren Veränderungen oder Bewegungen (vorn Zahl von 1926 und hinten von 1927, dazwischen Zuwachs durch Erwachsenen- und Kindertaufen, Einwanderung und ohne Spezifikation sowie Abgang durch Tod, Emigration und unspezifiziert, worunter auch Abfälle verstanden werden, auch hier nicht ohne mannigfache Unklarheiten und Widersprüche, dazu Taufen in Todesgefahr), Bekehrungsalter (ob aus katholischer Familie seit 100 oder 30—100 oder den letzten 30 Jahren sowie ohne nähere Zeitbestimmung), Kommunionen (wenigstens einmal im Monat, devotionelle im Jahr und registrierte Osterkommunionen als Maßstab des kirchlichen Lebens) und Ehen (unter Gläubigen wie gemischte); V Vorbereitung des Missionspersonals (gemeint des einheimischen in den Kleinen und Großen Seminarien, Brüder- und Schwesternoviziaten, männlichen und weiblichen Katechistenschulen und Lehrerseminarien mit jedesmaliger Angabe der Häuser und Kandidaten, bei den Priesterseminarien auch von Zöglingen außerhalb der Mission); VI die Schulen mit Schüler- und Schülerinnenzahl (elementare, höhere, professionelle, Universitäten, mit über 25 Proz. Akatholiken bzw. Fremden und total); VII die Werke, speziell die karitativen (Hospitäler, Apotheken, Waisenhäuser, Greisenasyle, Leprosenheime und andere Anstalten unter Beifügung der Insassenzahl samt den Druckereien, aber ohne die Zeitschriften) nebst dem Besetzungsgrad (Prozentualteil des Territoriums und Volks, auf das sich die Missionsarbeit nicht erstreckt, mit kabbalistischen Berechnungsrezepten in der Einleitung) und den finanziellen Unterhaltungsmitteln (wieviel Prozent aus den auswärtigen Almosen, von den Katholiken der Mission und durch Stiftungen oder andere Quellen); VIII die Institute oder religiösen Genossenschaften in den Missionen (Bezeichnung, Identifikationsnummer nach der spätern Liste, Jahr des Eintritts, Zahl und Ursprungsland, wieviel seit 30 Jahren und mehr oder 15—30 in der Mission für die Priester wie Brüder, ebenso bezüglich der Schwestern). Am Schluß folgt eine Rekapitulation der 8 Tabellen nach den 13 Gebietskomplexen und insgesamt (für die 1. nur Katholiken und Katechumenen) und ein alphabetisches Register für die Statistiken.

Die Divisio II (p. 411 ss.) verzeichnet die in den Propagandaterritorien tätigen Institute oder Genossenschaften: zunächst in einem Elenchus mit offiziellem und landläufigem Titel, Ziffer der Kategorie und Nummer der Anordnung, General und Generalat, römischem Prokurator, Verhältnis zur Propaganda (ob davon abhängig) und Anteil an der Mission (ob ganz oder teilweise dafür tätig), Zahl der Angehörigen (Patres, Kleriker, Brüder und Schwestern) und der in den Missionen arbeitenden Mitglieder sowie den anvertrauten Propagandaterritorien (1. Klerikalinstitute nach der mehr oder weniger chronologischen Altersfolge des *Annuario pontificio*, 2. Brüder- und 3. Schwesternkongregationen nach Ländern und innerhalb alphabetisch gruppiert); dann in einem ziemlich willkürlich und systemlos, in etwa alphabetisch numerierten Verzeichnis dieselben Gesellschaften hintereinander (A priesterliche, B Brüder und C Nonnen); endlich in einem ausführlichen alphabetischen Index darüber, wozu noch *Addenda* und *Corrigenda* kommen. Es ist schon anderswo darauf hingewiesen und durch Stichproben belegt worden, daß auch diese heimatlichen Missionsgenossenschaften hier im allgemeinen nur die eigentlichen Propagandamissionare umschließen, aber ganz unfolgerichtig und ungerecht oft auch in sonstigen Gebieten arbeitende hineinziehen (z. B. für Franziskaner und Salesianer), wodurch sie nicht selten in scharfen Kontrast mit dem ersten Teil geraten, was mit der Herkunft der unkorrigierten Angaben von den Ordensobern nicht genügend zu entschuldigen ist. Als interessante Bestätigung meiner These von der heimatlichen Hypertrophie wurde

mir von Aachen aus notifiziert, daß z. B. die größte deutsche Missionsgesellschaft, die sich als exklusiv missionarische erklärt, nur ca. ein Zehntel ihres Personalbestandes in den Missionen zählt (wogegen u. a. die bloß als partiell bezeichnete vom hl. Herzen ein Fünftel und die von Paris neun Zehntel).
Schmidlin.

Schmidlin, J., *Das gegenwärtige Heidenapostolat im fernen Osten*. II. Halbband: *Die indischen Missionen* (Missionsw. Abh. und Texte, Heft 14). Münster i. W., Aschendorff, 1930. Mit 2 K. 160 S. 7,75 RM.

In diesem zweiten Halbband behandelt Schmidlin das Missionswerk in Vorderindien, Hinterindien, Indonesien und auf den Philippinen wesentlich in derselben Weise wie die ostasiatische Mission im ersten Band. Im allgemeinen gilt daher auch von diesem Teil das Gleiche, was ich in meiner Besprechung über den ersten Halbband gesagt habe (ZMR 20, 1930, 64—66). Die Darstellung der äußeren Entwicklung und des äußeren Standes der genannten Missionen ist knapp, aber dabei sehr inhaltreich oder sogar minutiös. Vielleicht könnte indes bei einer Neuauflage noch mehr auf das geistige Moment im Ringen des Christentums mit den fremden Religionen eingegangen werden. Bei einer genaueren Durchsicht der Darstellung über die Mission in Gebieten, die ich aus eigenem Augenschein kenne, hat sich mein Wunsch, die Missionskundler möchten in Zukunft ihre Werke vor der Drucklegung den in Betracht kommenden Missionaren draußen zur Überprüfung vorlegen, noch verstärkt. Manche Unrichtigkeiten könnten dadurch vermieden werden. Auf alle Fehler einzugehen, ist hier nicht am Platze. Nur eine spezielle Bemerkung sei gestattet: die Richtigkeit der Darstellung über das goanesische Schisma darf ich nach meiner Besprechung mit Bischof Teixeira von Meliapur vielleicht doch etwas bezweifeln (vgl. meinen Bericht: „In und bei San Thomé“, Salzbr. Kirchenzeitung 70, 1930, 296). Was die Literatur betrifft, so wären etwa S. 19 die Publikationen von Hosten S. J. nachzutragen, S. 116 die Ethnological Survey Publications des Department of the Interior der philippinischen Regierung usw. Alle Ausstellungen betreffen aber keine wesentlichen Dinge. Man möchte nun nach Fertigstellung des ganzen Werkes wünschen, daß es von möglichst vielen gelesen werde. Denn es tut not, daß weiteste katholische Kreise den ganzen Ernst der Missionslage im fernen Osten erkennen. Und den kann ihnen diese Missionskunde des Vaters der Missionswissenschaft eindringlich zum Bewußtsein bringen.

Univ.-Prof. Dr. Thomas O h m O. S. B. (Salzburg).

Kleinschmidt, Dr. P. Beda O. F. M., *Auslanddeutschtum und Kirche*, ein Hand- und Nachschlagebuch auf geschichtlich-statistischer Grundlage (H. 19—22 Deutschtum und Ausland, hrsg. von G. Schreiber). I. Bd. XVI, 343 S. 8° mit 17 Kärtch., geh. 12,25, geb. 13,90; II. Bd. VIII, 450 S. mit 3 K. u. 2 Taf., geh. 14,70, geb. 16,50. Aschendorff, Münster 1930.

Vorliegende Arbeit führt sich als stark erweiterte 2. Auflage einer in derselben Sammlung 1926 erschienenen Schrift über das Auslanddeutschtum in Übersee und die katholische Missionsbewegung ein (vgl. ZM 1926, 324 ff.), spannt aber den Rahmen viel weiter zu einer Gesamtübersicht über die Beziehungen und Betätigungen der Kirche unter den Auslanddeutschen. So sind nicht nur die bisherigen Teile vielfach revidiert und ergänzt, an der Hand der freilich nicht gleichmäßig eingesandten und durchgeführten Materialien und Überprüfungen seitens der verschiedenen religiösen Genossenschaften, sondern vor allem die statistischen, historischen und Schulpartien stärker ausgebaut, ja ganze Abschnitte neu hinzugefügt worden. Wesentlich vertieft und erweitert wurde zunächst der I. Teil über Grundsätzliches und Grundlegendes, im 1. Kap. über das Auslanddeutschtum (Begriff und Ursprung, Ausbreitung und Zahl, Forschung und Schrifttum, Auslanddeutschtum und Religion, Auslanddeutschtum und Schule, deutsche Sprache im ausländischen Unterricht, Auslandkultur und Kirche, nationale Minderheiten und Kirche, auslanddeutsche Seelsorger und Schulbrüder, Mittel und Helfer ausland-